



Die schrecklich netten Johnsons Fürs Foto zeigen Stanley (v. l.), Rachel, Boris und Jo traute Harmonie

Brexit als Familienaufstellung

Durch die Familie von Ex-Außenminister **Boris Johnson** geht ein Riss: Der eigene Bruder könnte den Traum von 10 Downing Street verhindern

Der blonde Haarschopf, die markante Nase, das spöttische Lächeln – es ist nicht zu übersehen, zu welcher Familie Jo Johnson gehört. Der 46-Jährige gilt als freundlicher Gegenentwurf zu seinem älteren Bruder Boris, dem Brexit-Hardliner und ehemaligen Außenminister, berühmt für Eskapaden und Skandale. Und seinen manchmal wirren blonden Schopf. Jo ist dagegen eine elegante Erscheinung mit sanfter Stimme und ernstem Blick. Doch das Äußere täuscht. Austeilen kann der jüngere Jo genauso wie sein schriller Bruder.

Vorigen Montag attackierte der Tory-Abgeordnete im Parlament in dramatischen Worten den Brexit-Kurs von Premierministerin Theresa May. Das Land stehe an der Schwelle zur schwersten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg. Mays Austritts-Deal mit der EU sei der „größte Misserfolg britischer Staatskunst seit der Suezkrise in den 1950er-Jahren“. Und demokratisch sei nur eines: die Briten noch mal über die EU-Mitgliedschaft abstimmen zu lassen, um den Brexit in letzter Sekunde abzublasen.

Als erster Top-Beamter der Regierung sprach sich Johnson für ein neues Votum aus und wechselte ins Lager der Remainer. Aus Protest trat er vom Amt des Staats-

sekretärs für Transport zurück. Jetzt ist er dabei, zu einer Art spirituellem Anführer der People's-Vote-Kampagne zu werden, die immer mehr Zulauf bekommt.

Johnson stellt sich so auch gegen die Brexit-Fundamentalisten der eigenen Partei. Die fordern einen harten Bruch mit der EU und würden May am liebsten per Misstrauensvotum stürzen – um den 54-jährigen Boris Johnson in die Downing Street zu putzen. Ausgerechnet Jo könnte also dafür sorgen, dass der Traum des ehrgeizigen Bruders nicht in Erfüllung geht.

Ist das nächste Kapitel in der verworrenen Brexit-Saga ein Bruderstreit, der das Königreich noch tiefer ins Chaos stürzt?

Im Dezember sollen die Abgeordneten im Unterhaus über den unstrittenen May-Kompromiss abstimmen. Entweder mein Deal oder keiner – vor diese Wahl wird May das Parlament stellen. Für Jo Johnson eine unmögliche Entscheidung: Man dürfe also zwischen „Vasallentum“ und „Chaos“ wählen. Denn sollte Mays Vorschlag keine Mehrheit finden, scheidet Großbritannien am 29. März 2019 ohne zweijährige Übergangsfrist aus der EU aus. Nach seiner eindringlichen Ansprache im Unterhaus erreichte der frühere Staatssekretär einen Achtungserfolg für die Brexit-Gegner: Die Regierung ist

gezwungen, eine Studie zu veröffentlichen, die wohl beweist, dass Großbritannien außerhalb der EU wirtschaftlich schlechter dastehen wird.

Den machtgetriebenen großen Bruder kümmert das Schicksal der heimischen Wirtschaft hingegen wenig. Boris fasste das neulich so zusammen: „Fuck business.“

Diese Johnsons – keine Familie bekommt auf der Insel mehr Aufmerksamkeit, keine sorgt für mehr Schlagzeilen. Außer vielleicht die Windsors und die Beckhams. Irgendein Johnson ist immer auf Sendung. Meist geht es dabei um Politik, fast immer um Provokation. Der Oberklasse-Clan verkörpert das Dilemma und den Wahnsinn des Brexit. Und die mitunter fatale Liebe der Briten für Exzentriker.

Allein der Umstand, dass Jo mit einer neuen Volksabstimmung das Chaos beseitigen will, für das Boris ein Treiber ist, entbehrt nicht der Ironie. Boris führte die Leave-Kampagne an, angeblich um den alten Konkurrenten David Cameron zu stürzen und als Regierungschef beerben zu können. Skrupel hegt er deshalb nicht. Seit Boris das Kabinett verlassen hat, gefällt er sich erneut in der Rolle des Provokateurs. In seiner mit rund 300 000 Euro dotierten „Telegraph“-Kolumne watscht er mit deftiger Kriegsrhetorik die ►



Begegnen Sie Menschen
und ihrer Kultur

Kataloge:
00 800/24 01 24 01
www.studiosus.com

Intensiverleben

Studiosus



Club der Schnösel Johnson studierte wie sein Konkurrent, der spätere Regierungschef Cameron, in Oxford



Geheimnisvolles Dinner Stanley und Boris Johnson tafelten mit Brexit-Initiator Nigel Farage in London

Regierung regelmäßig ab. Zuletzt schrieb er, May habe mit ihrem Deal gegenüber der EU die „totale Kapitulation“ eingereicht. Auch seine Bemerkung, Burka-Trägerinnen sähen aus wie Briefkästen oder Bankräuber, trug ihm landesweite Empörung ein.

Das veranlasste sogar Schwester Rachel, Journalistin und Feministin, ihn in Schutz zu nehmen. In einer Kolumne schrieb sie, ihr Bruder müsse sich nur für eines entschuldigen: dass er nicht noch viel weiter gegangen sei. Dabei zählt die 53-Jährige, die schon bei der britischen Ausgabe von „Big Brother“ auftrat, Brexit-politisch zu den Gegnern von Boris. Sie sei stolz, erklärte sie, dass der jüngere Jo das Land über die eigenen Interessen gestellt habe. Auch Bruder Leo, ein Filmemacher und verheiratet mit einer Muslima, lobte Jo für dessen EU-freundlichen Kurs.

Europakritischer äußert sich Familienoberhaupt Stanley, ein 78-jähriger kauziger Umweltaktivist, der früher für die EU-Kommission arbeitete und von Ali Kemal abstammt, einem Minister des Osmanischen Reiches. Der musste seinen Widerstandsgeist einst mit dem Leben bezahlen. Stanley Johnson schreibt heute satirische Krimis oder macht bei TV-Trash wie dem Dschungelcamp mit. Wie seine Söhne hält er nicht viel von Mays Verhandlungsgeschick. Neulich erklärte er im Frühstücks-TV zur nordirischen Grenze, dem Knackpunkt der Brexit-Verhandlungen: Wenn sich die Iren gegenseitig erschießen wollten, würden sie das ohnehin tun – so jedenfalls hätte es Margaret Thatcher der EU

erklärt und damit das Thema erst gar nicht aufkommen lassen.

Die Einzige, die sich der Öffentlichkeit entzieht, ist Mutter Charlotte Johnson, 76, eine Künstlerin, die seit ihrem 40. Lebensjahr an Parkinson leidet. In den späten Siebzigern erkrankte sie außerdem an Depression, wurde zeitweise in der Psychiatrie behandelt. Auslöser sollen die vielen Seitensprünge ihres Ehemannes Stanley gewesen sein. Charlotte betrachte Publicity als „unglaublich vulgär“, erzählte Tochter Rachel. Sie sei darüber schockiert, wie oft die Familie im Rampenlicht stehe.

Der Brexit habe wie so viele Familien im Land auch seine eigene gespalten, räumt Jo Johnson ein. Doch wo andere Familien untereinander die toxische Brexit-Debatte meiden, scheint sie für die Johnsons ein spaßiger Zeitvertreib zu sein. Und bei allen Meinungsunterschieden: Öffentlich zerfleischt haben sie sich dabei noch nie. In Britanniens Upperclass steht man eben nach außen loyal zusammen.

Aber wer wird sich durchsetzen? Boris oder Jo? Die Spitze der oppositionellen

„Mays Austritts-Deal ist der größte Misserfolg britischer Staatskunst seit der Suezkrise“

Jo Johnson

Labour-Partei lehnt ein neues Brexit-Referendum ab. Zurzeit hätte diese Option im Parlament keine Mehrheit. Charles Grant vom Thinktank Centre for European Reform hält sie sogar für kontraproduktiv. „Eine erneute Abstimmung könnte zu einer schrecklichen Spaltung führen, und das Ergebnis, egal, wie es ausfällt, wäre wohl wieder knapp und würde das Thema nicht endgültig vom Tisch bringen.“ Das Vertrauen in die Demokratie wäre untergraben, manche fürchten zivile Unruhen.

Unterstützung bekommt Jo Johnson dagegen von der EU-freundlichen Presse in London. „Jo ist den traditionellen liberalen Werten der Tories und dem Rest seiner Familie treu geblieben“, schrieb der „Observer“. Es gehe darum, dass Jo und nicht „der opportunistische Trump-Fan Boris“ die Oberhand behalte.

Weniger freundlich gehen zumindest liberale Medien mit Vater Stanley und Bruder Boris um. Heimlich fotografierte ein Paparazzo die beiden, während sie in einem Nobelrestaurant mit Brexit-Hardliner und Ex-Ukip-Chef Nigel Farage plauderten. Es war ausgerechnet in der Woche, in der Jo Johnsons Rücktritt das Land erschütterte. Dass es sich die drei an diesem Tag bei Wein und Delikatessen gut gehen ließen, kommentierte der „Sunday Mirror“ mit der gehässigen Schlagzeile „Swine Dining“, frei übersetzt: Die Dreckschweine dinieren. Es war also wie üblich: Krise, Krawall, Aufregung. Und mittendrin die Johnsons. ■

REINHARD KECK



**Ich weiß nicht, ob
mein Chef meine
Posts sehen kann.**



**Checke deine Privatsphäre-Einstellungen
jetzt noch leichter.**

Geh einfach zu „Privatsphäre auf einen Blick“. Hier findest du deine
Einstellungen übersichtlich aufbereitet und kannst sie einfach anpassen.

Mache Facebook zu deinem Facebook.

